



Fast 90 % der Bahnfahrer fordern ein Österreich-Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel. Foto: ÖBB

Ruf nach mehr Zügen und einem All-in-Ticket

Wien – Erst kürzlich haben Gewerkschaft und Fahrgastvertreter vor einem Lokführer-Engpass bei den ÖBB gewarnt. Nun hat der Verkehrsclub Österreich (VCO) eine Umfrage unter 15.000 Passagieren von sieben Zugunternehmen, darunter auch die Zillertalbahn, veröffentlicht. Demnach wünschen sich viele Bahnfahrer mehr Zugverbindungen. Außerdem fordern 88 % der Fahrgäste ein Österreich-Ticket für alle öffentlichen Verkehrsmittel, 91 % wollen einen bundesweiten Taktfahrplan. Die besten Noten gab es für das Zugpersonal, weniger Freude hatten die Passagiere mit den Sanitäreinrichtungen, den Informationen bei Verspätungen und dem Empfang für Handys. 40 % gaben an, dass die Fahrradmitnahme wichtig ist, jeder Dritte davon zeigte sich damit allerdings unzufrieden. 30 % der Gäste gab an, heuer mehr Bahn gefahren zu sein als im Jahr davor. Im Schnitt fuhr jeder Österreicher 1330 Kilometer im Zug. In Europa wird dieses Verkehrsmittel nur in der Schweiz und in Frankreich noch stärker genutzt. (TT, APA)



Ryanair feuert Piloten nach TV-Kritik

Die irische Billigfluglinie Ryanair hat einen Piloten gefeuert, nachdem dieser im TV Sicherheitsbedenken über die Treibstoffmenge geäußert hatte. In einem britischen Sender berichteten Piloten, dass in drei Fällen Notfallalarm ausgelöst werden musste, weil der Sprit zu Ende ging. Bei den Aussagen handle es sich um „diffamierende Beiträge“, teilte Ryanair mit und will gegen einen Piloten rechtlich vorgehen. Die Vorfälle seien auf schlechtes Wetter zurückzuführen. Foto: Keystone

Air Berlin fliegt weiter im tiefroten Bereich

Berlin – Die Air Berlin mit ihrem österreichischen Chef Wolfgang Prock-Schauer kommt nicht auf die Beine. Die Mutter-Airline der heimischen flyniki flog im zweiten Quartal einen Verlust von 38 Mio. Euro ein, der Umsatz sank um knapp 2 % auf 1,1 Mrd. Euro. Das Eigenkapital ist längst aufgezehrt. Nun soll der Verkauf von 13 Flugzeugen den Schuldenberg verkleinern. Auch eine Kapitalerhöhung schloss Prock-Schauer mittelfristig nicht aus. (dpa)

Crashfeste Brille expandiert

Die unzerbrechliche Brille aus Tirol warf ersten Gewinn ab und visiert Europa an.

Von Max Strozi

Mayrhofen, Buch – Mit seinen unzerbrechlichen Ski- und Sonnenbrillen will der Unterländer Christoph Egger die angekündigte Expansion nun umsetzen. „Heuer haben wir den deutschen Markt in Angriff genommen und den Vertrieb aufgebaut. Nächstes Jahr wollen wir den Schritt nach Italien und Holland wagen“, so Egger. Während in Deutschland der Vertrieb der „gloryfy“-Brillen über die Firma Lwa läuft, gelte es in Italien und Holland, einen Vertrieb aufzubauen. „In drei bis fünf Jahren möchte ich in Europa sattelfest sein“, so Egger.

Knapp drei Jahre nach dem Start der Brillen schrieb die IQ brand, design & production GmbH – so der genaue Wortlaut des Brillenunternehmens – im Vorjahr erstmals „einen beträchtlichen Jahresgewinn“, wie in der Jahresbilanz festgehalten wird. Die genaue Höhe ist dort nicht



Biegsam, aber nicht zu brechen: Die Brille aus Tirol will das Ausland erobern. Foto: gloryfy

ersichtlich, auch Egger hält sich dazu bedeckt. Knapp 60.000 Brillen seien im vergangenen Jahr produziert worden, rechnet er vor. Heuer soll die Produktion auf 80.000 bis 100.000 Brillen hochgefahren werden. Hergestellt wird zu 70 % in

Mayrhofen, aber auch in Deutschland oder in Italien, wo Brillen lackiert werden. Die Firmenzentrale ist in Buch bei Jenbach.

Egger erwartet heuer ein zweistelliges Umsatzplus auf mehr als 3 Millionen Euro. Eine neue, mit 68

Gramm laut Egger „leichteste Ski-brille am Markt“ soll für zusätzlichen Schwung sorgen. Auch liege der Fokus künftig verstärkt auf Lifestyle-Brillen. „Eine neue Technologie ermöglicht es, kleinere Brillenstege zu bauen“, erklärt der Tüftler.

Hohe Kosten vergangener Jahre für die Entwicklung der unzerbrechlichen Silikon-Brillen schleppt das Unternehmen noch mit. Das Eigenkapital war Ende 2012 laut Bilanz mit 600.000 Euro negativ, Ende 2011 sogar mit 1,2 Millionen. „2010 standen wir wegen der hohen Entwicklungskosten knapp vor dem Aus“, erinnert sich Egger: „Die Überführung vom Labor in die Serienproduktion hat uns fast das Genick gebrochen.“ Eine für 500.000 Euro entwickelte Maschine entpuppte sich als untauglich, erst 2011 brachte eine neue Produktionsanlage den Durchbruch. „Damit könnten wir jetzt recht entspannt bis zu 250.000 Brillen im Jahr produzieren.“

Der sicherste Weg, in die Zeitung zu kommen, besteht darin, eine zu lesen.



**Steigern Sie den Wert Ihrer Meinung.
Mit jeder Zeitung mehr.**

Zeitungen und Magazine liefern Fakten und Analysen mit Tiefgang – die Basis für eine fundierte Meinungsbildung. Und wer mehr weiß, hat auch mehr zu sagen.

Unser vielfältiges Angebot finden Sie unter zeitungen-magazine.at

Eine Initiative des Verbandes Österreichischer Zeitungen und seiner Mitglieder.